

Wie in die Wolken schauen . . .

Von Prophezeiungen und Selbsterkenntnis: die geheimnisvolle Welt des Kaffeesatzlesens

Von Andrea Kümpfbeck (Text)
und Ulrich Wagner (Fotos)

München

Eindeutig, ein Elefant. Eine Art Benjamin Blümchen. Auf seinem dicken Hinterteil sitzt er, wie auf einem viel zu kleinen Stuhl. Die Beine von sich gestreckt. Den Rüssel eingekollt. Sogar die Augen sind zu erkennen.

Was bin ich stolz, den Dickhäuter zwischen all den wirren braunen Flecken, Punkten, Streifen ausgemacht zu haben!

Samer Odeh dreht die kleine weiße Tasse, wieder und immer wieder. Dann schüttelt er bedächtig den Kopf. Nein, sagt er mit ruhiger Stimme, ein Elefant ist das nicht. Elefanten gehören nicht zum Repertoire eines Kaffeesatzlesers. Ein Affe ja, Igel, Pferd, Schlange, Uhu. Aber kein Benjamin Blümchen.

Die Redensart vom Kaffeesatzlesen kennt man in Deutschland. Und meint damit, dass eine Aussage wohl eher sehr unwahrscheinlich ist... Die alte Tradition aber dieser Art von Weissagung ist weitgehend unbekannt in Europa. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft: Der Kaffeetrinker kann laut Odeh viel über sich selbst erfahren, wenn er sich auf das orientalische Abenteuer einlässt.

Glauben, nein glauben muss man an die Spuren im Kaffeesatz nicht, betont der 35-Jährige, dessen Familie in den 70er Jahren von Palästina nach Deutschland ausgewandert ist. „Kaffeesatzlesen ist ein bisschen so wie früher, wenn man auf der Wiese lag, in die Wolken schaute und sich Bilder und Geschichten ausmalte.“ Eintreffen müssten die Prophezeiungen und vielfältigen Wahrheiten nicht, die Odeh in den Mustern und

„Kein Orakel,
eine Art
Meditation“

Formen des Kaffeerests entdeckt, betont er. „Kaffeesatzlesen ist kein Orakel, sondern eher eine Art Meditation“, sagt er. Die Botschaften könnten zum Nachdenken anregen, und der Körper komme zur Ruhe.

Statt des Elefanten sieht Samer Odeh einen Baum. Verschlungene Wege, die sich verzweigen. Eine feste Basis. Gesichter. Und irgendwo die Zahl Drei, die auf ein wichtiges Ereignis in drei Monaten hindeutet. Auch gut.

Dann verrät Samer Odeh, dass er den Kaffee – versetzt mit köstlich duftendem Kardamon – zwar liebt, ihn aber nicht verträgt. Darum zieht er die Tasse nur selten und bei ganz wichtigen Entscheidungen zu Rate. Früher, ja früher sei das anders gewesen. Bei der Entscheidung, den Beruf zu wechseln zum Beispiel. Oder der Frage, ob er mit seiner Frau und den fünf Kindern nach Palästina zurückkehren soll. „Jetzt will ich mich von meiner Zukunft überraschen lassen“, sagt der Mann mit den sensiblen, dunklen Augen. Und dass seine Botschaften immer gestimmt hätten.

Er erzählt von der älteren Frau, bei der er Hinweise auf eine Schwangerschaft im Kaffeereist entdeckt hatte. Er druckste herum, wollte es ihr nicht sagen, zu unwahrscheinlich

erschien ihm die Prognose. Die Frau blieb hartnäckig – und war hocherfreut: Sie hatte nämlich beim Trinken des Kaffees alle Gedanken auf ihre Cousine konzentriert. Und die war tatsächlich schwanger.

Das geht also auch. Fragen stellen, die andere Menschen betreffen. Fragen an den arabischen Mokka, auf die man sich beim Trinken, beim Schwenken und anschließenden Umstülpen der Tasse konzentrieren muss.

Die Frage zum Beispiel, wer sich den Weltmeistertitel holt. Die hat sich Samer Odeh auch schon gestellt. Und eine Antwort darauf bekommen. „Es wird eine Nation sein, die drei Farben in der Flagge hat“, sagt er. Gut, das ist wolkig. Das ist Kaffeesatzlesen.

@ Im Internet:
www.saudia.de

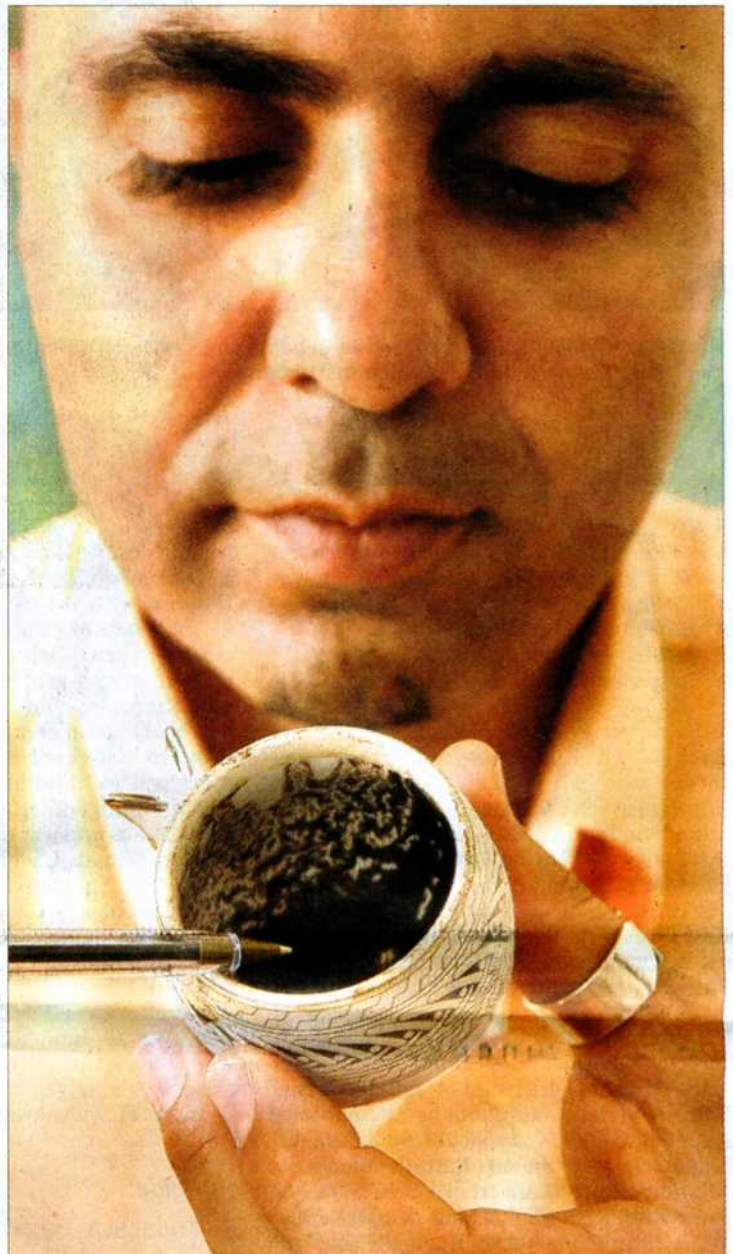
Von seiner Mutter Naziha hat Samer Odeh (35) das Kaffeesatzlesen gelernt. Erst wollte sie ihren jüngsten nicht einweihen in die „Mädchensache“. Der kleine Samer aber hat schon als Sechsjähriger ganz genau hingehört, was die Mutter ihren Freundinnen beim Blick in deren Tassen prophezeite – und prägte sich hinterher heimlich die bedeutungsvollen Muster ein, die der Kaffeesatz in den Tassen hinterlassen hatte. Jetzt hat er zusammen mit seiner Mutter Naziha, die Analphabetin ist, die gängigsten Symbole und ihre Bedeutungen in einem Buch zusammengestellt. Damit die Familientradition nicht verloren geht, sagt Samer Odeh. Und weil er seiner Mutter einen Lebensraum erfüllen wollte.

info Samer Odeh,
Kaffeesatzlesen. Arche
Noah Verlag,
104 S., 9,95 €.

WORTWEISER

Kaffeesatzlesen

Seit tausenden von Jahren wird die Tradition der Weissagung mit Hilfe des Kaffeesatzes in den Ländern des Orients vorwiegend von den Frauen praktiziert. Die Kunst des Kaffeesatzlesens in Palästina, wie Samer Odeh es von seiner Mutter gelernt hat, soll auf das biblische Volk der Philister zurückgehen. Sie gaben die Kenntnisse von Generation zu Generation weiter und entwickelten die Deutung der Symbole ständig fort. Auch im modernen Palästina ist das Kaffeesatzlesen in der Gesellschaft fest verankert. Man praktiziert es auf dem Basar oder im privaten, familiären Kreis. ak

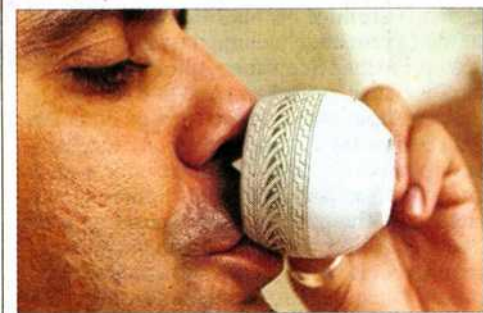




1. Kaffee mit Zucker aufkochen



2. Eingießen



3. Genießen



4. Die Tasse umstülpen



5. Voilà – es kann gelesen werden.